Solawi Bodensee e.V.

Acker Journal

Ackerjournal der Solidarischen Landwirtschaft Bodensee Herbst 2023

Kartoffel, Kartoffel, Kartoffelkönig

Dieses Jahr hatten wir bei schönstem Wetter und mit tatkräftiger Unterstützung von vielen Mitgliedern und Gerhard zwei tolle Kartoffelernten. Beim zweiten Mal kamen solch lustige Knollen aus dem Boden, dass wir euch gerne die Geschichte vom Kartoffelkönig erzählen möchten.

Es war einmal eine große Kiste Kartoffeln. Die stand den Winter über im Keller der Großmutter im alten Haus. Ich kann euch sagen, prachtvolle Kartoffeln waren darin, eine noch dicker als die andere!

Eines Tages aber, da rief es aus der Kartoffelkiste: „Ich will nicht geschält werden! Ich will nicht gekocht werden! Und gegessen werden will ich schon gar nicht! Denn ich bin der große Kartoffelkönig!“ Und das ist auch wahr gewesen! Denn mitten in der Kartoffelkiste lag der Kartoffelkönig. Der war so groß wie zwölf andere, große Kartoffeln zusammen.

Gerade, als der Kartoffelkönig das gesagt hatte, kam die Großmutter in den Keller. Denn sie wollte ein Körbchen Kartoffeln holen. Die wollte sie schälen und zu Mittag mit Salz und Wasser kochen. Auch den Kartoffelkönig legte sie in ihr Körbchen und sagte: „Oh, das ist aber eine dicke Kartoffel!“ Als die Großmutter dann mit dem Körbchen aus dem Keller kam und über den Hof ging, da sprang der Kartoffelkönig, hops, aus dem Körbchen. Und er rollte so geschwind durch den Hof davon, dass die Großmutter ihn nicht einholen konnte. „Ach“, sagte sie, „ ich will die dicke Kartoffel nur laufen lassen. Vielleicht finden ein paar arme Kaninchen sie und essen sich satt daran.“

Der Kartoffelkönig aber rollte immer weiter. Da begegnete ihm der Igel. Der sagte:„Halt, dicke Kartoffel, warte ein Weilchen! Ich will dich zum Frühstück essen.“ „Nein“, sagte der Kartoffelkönig. „Großmutter mit der Brille hat mich nicht gefangen. Und du, Igel Stachelfell, kriegst mich auch nicht!“

Und eins, zwei, drei, rollte der Kartoffelkönig weiter, bis in den Wald hinein.

Da begegnete ihm das Wildschwein. „Halt, prachtvolle, dicke Kartoffel!“ rief es. „Warte ein Weilchen! Ich will dich geschwind essen.“ „Nein“, sagte der Kartoffelkönig. „Großmutter mit der Brille hat mich nicht gefangen. Igel Stachelfell hat mich nicht gefangen. Und du, Wildschwein Grunznickel, kriegst mich auch nicht!“ Und eins, zwei, drei, rollte der Kartoffelkönig weiter durch den Wald.

Da begegnete ihm der Hase Langohr. Der rief: „Halt, du schöne, dicke Kartoffel! Warte ein Weilchen! Ich will dich aufessen.“ „Nein“, sagte der Kartoffelkönig. „Großmutter mit der Brille hat mich nicht gefangen. Igel Stachelfell hat mich nicht gefangen. Wildschwein Grunznickel hat mich nicht gefangen. Und du, Hase Langohr, kriegst mich auch nicht!“ Und eins, zwei, drei, rollte der Kartoffelkönig weiter durch den Wald.

Da begegnete ihm die Hexe Tannenmütterchen. Die sagte:„Halt, warte ein Weilchen, du leckerer Kartoffelkönig ich will dich kochen und essen.“ „Nein“, rief der Kartoffelkönig. „Großmutter mit der Brille hat mich nicht gefangen. Igel Stachelfell hat mich nicht gefangen. Wildschwein Grunznickel hat mich nicht gefangen. Hase Langohr hat mich nicht gefangen. Und du, Hexe Tannenmütterchen, kriegst mich auch nicht!“ Und eins, zwei, drei, rollte der Kartoffelkönig weiter.

Da begegneten ihm zwei arme Kinder. Die hatten Hunger und sagten: „Ach, was läuft da für eine dicke Kartoffel! Wenn wir die zu Hause hätten, könnte Mutter uns einen großen Reibekuchen davon backen.“ Als das der Kartoffelkönig hörte, da rollte er nicht mehr weiter. Und, hops, sprang er den Kindern ins Körbchen. So bekamen die Kinder einen dicken, fetten Reibekuchen des Mittags zu Hause und ließen ihn sich richtig gut schmecken…und wenn sie nicht gestorben sind….!

Quelle: Internet

Weitere Bilder von unserer Kartoffelernte seht ihr auf der letzten Seite.

Porträt: Katrin

Mit diesem Porträt stellen wir euch das vierte Vorstandsmitglied Katrin Rank vor. Das Interview führte Karin.

Seit wann bist du bei der Solawi?

Ich bin seit 2016 Mitglied bei der Solawi.

Seit wann bist du im Vorstand?

Seit 2023.

Welche Aufgaben hast du speziell übernommen?

Ich war vor ein paar Jahren schon beim AK Mitgliederverwaltung & Finanzen aktiv und das wird auch jetzt wieder verstärkt mein Aufgabenbereich.

Welches sind deine Lieblingsthemen, welche Bereiche würdest du gerne weiterhin bearbeiten, welche gerne abgeben, welche gerne vertiefeni?

Ich sehe mich weiterhin in allen Themen die die Verwaltung betreffen, da ich hier die meiste Erfahrung mitbringe. Außerdem würde ich die Solawi gerne an verschiedenen Veranstaltungen nach außen hin vertreten und so auch mein Wissen erweitern. Das Thema Veranstaltungen liegt mir auch am Herzen, da wir in den vergangenen Jahren wirklich viele tolle Ereignisse bei der Solawi hatten und dies, wie ich finde, eine echte Bereicherung für unsere Gemeinschaft ist.

Wofür fühle ich mich verantwortlich?

Als Mitglied der Kerngruppe sehe ich mich in der Verantwortung für viele Menschen/Mitglieder gute Entscheidungen zu treffen. Auch bei schwierigen Themen möchte ich diesen Fokus behalten und durfte auch schon erfahren, wie es ist, in der Kerngruppe ein solches Thema auch erfolgreich zu bearbeiten.

Wie ist mein Bezug zur Solawi? Was begeistert mich an ihr/was bedeutet sie mir?

Die Solawi begleitet mich bzw. uns als Familie ja bereits seit 2016. Damals bezogen wir noch die Rengo-Gemüsekiste und suchten nach einer Alternative in unserer Nähe. Schnell waren wir von dem Konzept begeistert, auch wenn die ersten Jahre durchwachsen waren. Mittlerweile versorgen wir uns durch die Solawi und unseren eigenen Garten fast komplett selbst mit Gemüse.

Was wünsche ich mir für die Zukunft unserer Solawi?

Ich wünsche mir für die Solawi weiterhin Menschen, die sich gut und gerne engagieren und das Konzept leben. Natürlich wünsche ich mir immer gute Anbaubedingungen und wenn dies nicht gegeben ist, so wünsche ich mir, dass wir gemeinsam die Herausforderungen der sich ändernden äußeren Bedingungen meistern. Und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir es können.

Was braucht die Solawi deines Erachtens für eine gute Zukunft?

Es braucht engagierte Menschen, vor allem unsere Gärtnerinnen, die uns mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen leiten, aber auch weiterhin die vielen Hände, die säen, pflanzen, jäten, gießen, mähen, handeln. Außerdem brauchen wir weiterhin die Köpfe, die überlegen, konzipieren, sich vernetzen und Menschen, die zusammenkommen, reden, Ideen einbringen, feiern und einfach da sind für und mit unserer Solawi.

Buchtipp

Rachel Carson, Meeresbiologin und Naturschriftstellerin, hat mit ihrem Buch „Der stumme Frühling“, das 1962 erschienen ist, die Umweltbewegung begründet. Ihr Werk sowie ihr unermüdlicher Kampf haben schließlich zum Verbot von DDT geführt. Sie gilt als eine der einflussreichsten Menschen des 20. Jahrhunderts.

Ein weniger bekanntes Büchlein ist die „Magie des Staunens“. Darin schildert sie, wie sie zusammen mit ihrem Großneffen Roger die Natur entdeckt. „Einfühlsam und mit einem feinen Sinn für die uns umgebende Welt beschreibt sie, wie wir unser Verhältnis zur Natur neu entdecken und ihren Zauber in unser Leben aufnehmen können“.

Es gehört zu jenen seltenen Büchern, die ich schon mehrfach gekauft habe, um sie zu verschenken. Folgen wir doch einfach dem Text, der auf der Buchrückseite zu lesen ist: „Höre auf dein Herz und lerne das Staunen!“
Karin

Der Turmfalke

Auf unserem bzw. über unserem Acker tummeln sich verschiedene Greifvögel. Sehr eindrucksvoll sind die Rot- und Schwarzmilane, es gibt Bussarde und einige Turmfalken.

Die Turmfalken sind mit 27 – 35 cm Länge und 140 – 250 g Körpergewicht die kleinsten unter ihnen, aber können besonders gut an einen Standort gewöhnt werden. In Deutschland sind sie überwiegend Standvögel, ziehen also nicht in wärmere Gegenden. Sie besetzen gerne von Menschen gebaute Nisthöhlen und sind Ansitz- und Rütteljäger. Auf unserem Acker gibt es deshalb viele Ansitzstangen, da wir keine höheren Bäume haben. Die Turmfalken leben hauptsächlich von Mäusen, sowohl Feld- als auch Wühlmäusen(90 %).

In verunfallten obduzierten Vögeln hat man im Schnitt zwei angedaute Mäuse im Magen gefunden.

Sie können ultraviolettes Licht wahrnehmen. Da Mäuseurin dieses Licht abstrahlt und Mäuse ihr Revier mit Urin markieren, rütteln sie bevorzugt über Konzentrationen von Urin und warten auf ihre Beute.

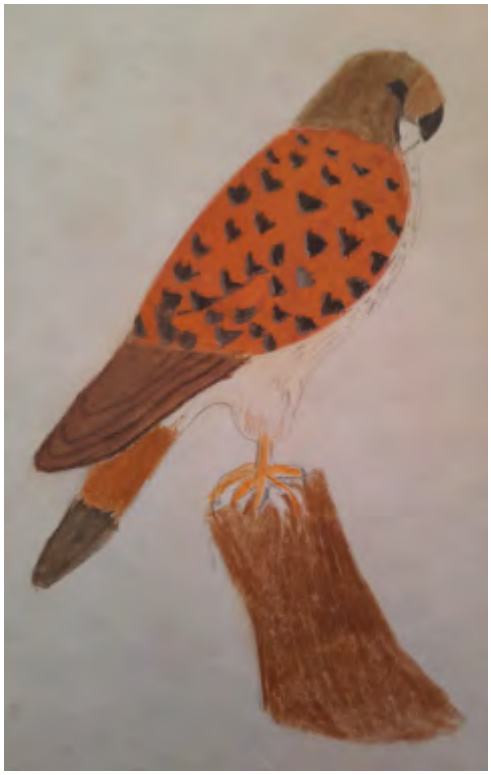
Damit helfen sie uns optimal gegen die viel zu vielen Mäuse. Wir planen einen Nistkasten zu bauen, da Turmfalken in guten Jagdgebieten sogar kleine Kolonien bilden können und nur ihre unmittelbare Bruthöhlenumgebung verteidigen.

Männchen und Weibchen lassen sich gut voneinander unterscheiden. Die Männchen haben einen grauen Kopf und graues Schwanzgefieder und dunkle Punkte auf dem Rücken, während die Weibchen einen braunen Kopf und braunes Schwanzgefieder haben mit dunklen Querstreifen.

In freier Natur nutzen sie Altnester größerer Vögel, Felsspalten und andere geeignete Orte, da sie selber keine Nester bauen. Das Weibchen legt je nach eigenem Gewicht(zur Brut ca. 300g) zwischen 3 und 7 Eiern. Es gibt nur eine Brut im Jahr. Die Balz beginnt im März/April. Nach 27 bis 29 Tagen schlüpfen die Jungen, die nach ca. 35 Tagen flügge sind. Am Ende der dritten Lebenswoche haben sie schon das Gewicht eines ausgewachsenen Vogels erreicht.

Bis die Jungvögel richtig jagen können ernähren sie sich besonders von Regenwürmern und Insekten, die sie auch über den Acker laufend einsammeln. Freilebende Vögel werden bis zu 18 Jahren alt.

Ihr Bestand ist bei uns nicht gefährdet. Nach einem starken Rückgang zwischen den 60er und 80er Jahren hat sich die Population dank vermindertem Einsatz von Pestiziden und Anbringung von Nisthöhlen wieder erholt. Anfang des Jahrhunderts wurde der Bestand auf 42.000 bis 68.000 Brutpaare geschätzt.
Uta



Zeichnungen: Bertold Gessler

Fotos: Elke Feuer

Mitgliederporträt: Ingrid

Mein Name ist Ingrid Gallenkämper und ich wohne mit meiner Familie in Friedrichshafen.

Seit wann bist du Mitglied der Solawi, wodurch wurdest du auf die Solawi aufmerksam und kanntest du das Prinzip schon vorher?

Kennengelernt habe ich die Solawi im Sommer 2019, als ich eine Freundin spontan zum Gemüseabholen begleitete und direkt beim netten Austausch am Bauwagen "hängengeblieb" bin. Schon einige Jahre hatte ich die Solawi irgendwo im Hinterkopf und liebäugelte damit, ohne jedoch Näheres darüber zu wissen. Noch ohne Mitglied zu sein, war ich im Sommer 2019 ab und zu beim Arbeitseinsatz auf dem Acker, einfach weil ich Lust darauf hatte.

Dein Bezug zum Gärtnern/zum Gemüse; eine kleine Begebenheit, die hängen bleibt, die dich ausmacht?

Die Freude an und die Liebe zur Natur entstand schon in meinem Elternhaus. Mein Vater war ein begnadeter Gärtner mit einer großen Liebe zur Natur und mit einem großen und reichhaltigen Garten, nur etwas zu perfektionistisch, was den Nachwuchs leider eher lähmte. Im Jahr 2020 stiegen wir bei der Infoveranstaltung im Januar ein und werden auf jeden Fall dabei bleiben.

Warum bist du bei der Solawi? Was ist für dich das Beste daran?

Das Prinzip und Konzept der Solawi gefällt mir in vielerlei Hinsicht:

- Zum einen liebe ich die Qualität des Gemüses. Seitdem wir bei der Solawi sind, isst mein Mann Heiner erstmals gerne Salat.
- Einen Bezug zum Boden zu haben, von dem unsere Nahrung kommt, in Verbindung zu sein mit dem, was uns nährt und dieses in Achtsamkeit gehegt und gepflegt zu wissen, ist mir wichtig.
- Ich fand es schön, in Zeiten, als die meisten Menschen sich zu Hause einigelten und auch bei meiner Arbeitsstelle zeitweise Kurzarbeit angesagt war, zum Arbeiten auf den Acker kommen zu können und dort netten Menschen zu begegnen.

Was mir gefällt?

- Die Möglichkeit zur Mitarbeit zu haben, wenn es möglich ist, ohne es zu müssen.
- Menschen wie die Gärtnerinnen zu haben, die sich auskennen, die wissen, was sie tun und was willige Helfeshelfer tun können, sodass der unkundige Laie beim Tun „nicht im Trüben fischen muss“.
- Ich habe vor Jahren die instinktive Ernährung kennengelernt und dadurch am eigenen Leib erfahren, wie machtvoll positiv es ist, das Richtige zum richtigen Zeitpunkt in der richtigen Menge zu sich zu nehmen. Das funktioniert aber nur, wenn die Nahrungsmittel sehr hochwertig und nicht denaturiert sind. Und da fühle ich mich bei der Solawi genau richtig.
- Das Beste für mich ist die Verbindung aus Qualität und Gemeinschaft.

Was wünscht du dir für die Zukunft der Solawi? Welche Ideen hast du für die Weiterentwicklung?

Ich wünsche mir für die Zukunft der Solawi:

- Gelegenheiten zur Begegnung mit gleichgesinnten Menschen zu haben.
- Wir alle den guten Weg sehen und fühlen, auf dem wir sind.
- Es immer mehr Mitglieder gibt, die Spaß daran haben, entspannt und tatkräftig auf dem Acker mitzuwirken, sodass am Ende bei aller Arbeit die Freude für alle und bei allen im Vordergrund steht.
- Ich finde wichtig, dass sich bei einem solchen Projekt jeder ein Stück weit mit verantwortlich fühlt und bereit ist, seinen Teil beizutragen.

Was machst du sonst noch im Leben? Was könntest du in die Gemeinschaft einbringen?

Ich bin seit vielen Jahren Physiotherapeutin, meine Leidenschaft ist die ganzheitliche Gesundheit. Im Juli diesen Jahres habe ich „Ingrids kleines Gesundheitszentrum“ eröffnet, wo ich z. B. „Schmerztherapie nach Liebscher und Bracht“ sowie Behandlungen nach Radloff praktiziere.

Abgesehen davon habe ich große Freude daran, mit Menschen Möglichkeiten zu teilen, wie sie Gesundheit und Selbstbestimmtheit (auch finanzielle) miteinander verbinden können.

Gerne gebe ich interessierten Mitgliedern Impulse, was sie tun können, um die Arbeit auf dem Acker bewegungsmäßig auszugleichen, quasi als Hilfe zur Selbsthilfe.

Mein Mann Heiner bringt im AK Bau seine handwerklichen Ideen und Fähigkeiten ein.

Gemeinsam sind wir froh und dankbar, bei der Solawi gelandet zu sein und freuen uns, in weiteren Porträts und bei weiteren Aktivitäten andere Mitglieder kennenzulernen.

Ackercafés

Liebscher & Bracht

Schmerzfrei und beweglich bis ins hohe Alter. Das ist das Motto und die Vision von Roland Liebscher-Bracht. Diese Methode haben Andrea und Ingrid im Ackercafé am 23.06.2023 vorgestellt. Es gab Informationen zur Schmerzentstehung, Ursachen und wie diese wieder behoben werden können. Es war ein "Mitmach-Vortrag" bei dem wir direkt in die Schmerzfrei-Übungen eingestiegen sind.

Neben einer genüsslichen Verköstigung gab es die Helferlein für die Übungen und die Bücher von Liebscher & Bracht zum Anschauen und Reinschmökern sowie zum Ausprobieren.

Alle Fragen konnten erfolgreich beantwortet werden und die Zeit verlief so kurzweilig, dass sich alle Beteiligten mehr Zeit gewünscht hätten. Neben Mitgliedern waren viele Interessierte und Schmerzgeplagte gekommen. Deswegen soll der Vortrag im Oktober wiederholt werden.
Andrea

Termin: 06.10.2023
Uhrzeit: 15 bis 17 Uhr
Ort: Fichtenburgstraße 51 in Raderach, roter Bauwagen, bei Regen im Folienhaus

Reparaturcafé mit Peter

Weihnachtsmarkt Friedrichshafen

Hüttenzauber mit der Solawi

Nachdem in den Läden schon wieder die ersten Lebkuchen liegen, wirft auch der Weihnachtsmarkt in Friedrichshafen seine Schatten voraus.

Dieses Jahr haben wir zum ersten Mal einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt. Die Stadt Friedrichshafen stellt Vereinen eine Hütte für einen Tag gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung. Diese Möglichkeit möchten wir nutzen, um auf die Solawi aufmerksam zu machen und neue Mitglieder zu werben.

Dabei ist eure Fantasie und euer Einsatz gefragt. Wir möchten am Stand gerne mit schönen und leckeren Sachen für die Solawi werben. Solche Sachen sind z. B. Kräutersalz, Kürbisbrot, Aufstriche, Chips aus roter Beete. Auch handwerkliche Dinge wie z. B. selbst gestrickte Socken oder selbst gemacht Täschchen können wir uns vorstellen. Alle Produkte sollen gegen Spende für die Solawi abgegeben werden, wobei die Spende jeweils festgelegt wird.

Jetzt seid ihr gefragt: Wir freuen uns über viele Ideen und Beiträge zu unserem Stand. Wenn ihr Ideen habt oder etwas beitragen möchtet, meldet euch gerne beim AK Öffentlichkeitsarbeit & Fördergeld.

Termin: Sonntag, 10.12.2023
Uhrzeit: 11 bis 20 Uhr

Rückmeldung an:
ak-kommunikation@solawi-bodensee.de

Für die Standbesetzung benötigen wir ebenfalls viele helfende Hände und Menschen, die gerne ein bis zwei Stunden am Stand Rede und Antwort stehen möchten. Da wir den Stand den gesamten Tag beschicken müssen und es im Winter kalt sein kann, benötigen wir mindestens 10 Personen, damit wir 2-Stunden-Schichten mit jeweils zwei Personen einteilen können. Auch hier der Aufruf an euch: Bitte meldet euch.

Meine Entdeckung des Jahres
Der Holunderstrauch

Vielleicht geht es euch so wie mir: Ich lerne und entdecke bei der Solawi immer wieder Neues. Meine persönliche Entdeckung dieses Jahr ist der Holunderstrauch, dessen Vielfältigkeit mich fasziniert. Ein besonders schönes Exemplar steht bei uns auf dem Gelände am roten Bauwagen und er fühlt sich dort pudelwohl.

Die germanische Göttin Holda, hatte sich der Sage nach den Holunderstrauch als Lieblingsbaum auserkoren. Frau Holle war, bevor sie in den Grimms Märchen über Gut und Böse urteilte und den Schnee beim Bettenaufschütteln zur Erde fallen ließ, eine germanische Mutter- und Baumgöttin, die Pflanzen, Tiere, Haus, Hof, Mensch und Vieh gegen dunkle Mächte, böse Geister, Feuer, Blitzschlag, schwarze Magie und Hexen schützte. Sie herrschte über das Wetter und konnte mit ihrer Macht gute Ernten und Wohlstand bringen. Auch beherbergte der Busch wohlgesinnte Hausgeister, was den Strauch in vielen Hausgärten heimisch werden ließ und zu dem Spruch führte, dass man vor einem Hollerbusch den Hut ziehen müsse. So war es unter Strafe verboten, einen Holunderbusch auszugraben oder zu fällen.

Es wird gesagt, dass der Holunder die Nähe des Menschen sucht. Am liebsten wächst er im Schutz von Scheunen, nah bei Häusern oder an Wiesen- und Waldrändern. Der Legende nach verkümmert der Holunder, wenn ein Haus verlassen wird. Wir haben mit unserem Busch also alles richtig gemacht.

Ist der Holunder ein Baum, ein Strauch oder ein Busch?

Die Holunder-Arten sind verholzende Pflanzen, die als Halbsträucher, Sträucher oder kleine Bäume wachsen. Sie erreichen eine Wuchshöhe von 1 bis 15 Metern. In Mitteleuropa am verbreitetsten ist der Schwarze Holunder, der bei uns im Österreichisch-Deutsch-Schweizer-Grenzgebiet auch gerne als „Holler“ oder „Holder“ bezeichnet wird.

Warum fasziniert mich der Holunder?

Ich finde es schön, dass mir der Strauch das ganze Jahr Früchte schenkt. Im Frühjahr habe ich aus den Blüten Holundersirup, gemacht und im Herbst Saft und Gelee. Holundersirup hatte ich schon letztes Jahr eingekocht, die Verwertung der Beeren war dieses Jahr neu für mich. Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben Saft und Gelee selbst hergestellt. Und das ist gar nicht so schwer…

Nachdem Karin uns mehrfach aufgefordert hatte, die Beeren zu ernten, habe ich mir ein Herz gefasst und mich an die Arbeit gemacht. Nach der ersten Ernte habe ich frei nach Schnauze einen Saft eingekocht und dabei kam mir der Gedanke, dass sich aus diesem doch auch ein schönes Gelee herstellen ließe. Gedacht, getan, habe ich weitere Beeren gesammelt. Rezepte für Gelees und Marmeladen lassen sich im Internet viele finden.

Da die Beeren und Hölzer des Strauchs leicht giftig sind, ist es wichtig, diese gut zu kochen. Die eigentliche Arbeit besteht dann darin, die Beeren auszupressen. Ich habe die Beeren durch ein Leinentuch gepresst, was etwas Arbeit ist, aber gut funktioniert. Allerdings sollte man dabei am besten nackig sein oder alte Kleidung tragen. Denn wenn es spritzt, bleiben euch die Flecken dauerhaft erhalten. So oder so ähnlich steht das auch in den Rezepten. Was dort aber nicht steht, ist, dass ihr am besten auch Handschuhe tragen solltet, wenn ihr hinterher nicht tagelang mit blauen Fingern rumlaufen wollt.

Vielleicht sollte ich das nächste Mal doch einen Entsafter verwenden, aber das wäre ja nur der halbe Spaß.

Wenn ihr auch etwas für euch entdeckt habt, bei der Solawi oder auf dem Acker, oder Erfahrungen weitergeben möchtet, freuen wir uns über eine Mail:
ak-kommunikation@solawi-bodensee.de

Katja

Quelle: Internet

Kauf eines Rasentraktors mit Zubehör

Ein Projekt der Solawi Bodensee e. V.

Auf dem Gelände der Solawi haben wir neben der Anbaufläche ca. 1 ha Grünfläche, die gepflegt werden muss. Der Grünschnitt wird für den Kompost benötigt. Er wird aufwendig mit einem gespendeten Benzinrasenmäher gemäht und per Schubkarre zum Kompost transportiert.

Unser Kompost besteht aus Pflanzenabfällen, Pferdemist, Pflanzenkohle, Gesteinsmehl, Grünschnitt und Mulchmaterial. Also aus rein biologischen Abfällen. Komposte aus Bioabfällen eignen sich hervorragend als organischer Dünger für die Landwirtschaft. Sie bieten zudem eine sehr gute Möglichkeit, den Humusgehalt der Böden zu stabilisieren oder zu verbessern (Bodenlebewesen). Durch die Nutzung unseres Kompost verzichten wir auf mineralischen Dünger.

Das ständige Mähen der Grünflächen sorgt für eine Verringerung der Mäusepopulation und unterdrückt das Wachstum von Beikräutern sowie den Befall durch Schnecken.

Die Grünflächen sollten in regelmäßigen Abständen gemäht werden, von Frühjahr bis Spätherbst ein- bis zweimal in der Woche. Das ist mit dem Benzinrasenmäher nicht umsetzbar.

Das Mähteam besteht zur Zeit aus zwei Mitgliedern und sucht noch Mitstreiter.

Um diese Aufgabe zu bewältigen haben wir das Spendenprojekt „Rasentraktor“ gestartet. Für den Kauf des Rasentraktors fehlen uns noch ca. 1.000,00 €.

Gespendet werden kann über die Spendenplattform Betterplace oder mit einem kleinen Spendenbeitrag in die Spendenbox im Abholraum.
Eberhard

Deine Spende erreicht uns hier: https://betterplace.org/de/

Impressum

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:
Andrea, Karin, Katja, Uta

Wenn Sie das Ackerjournal und weitere Informationen von Solawi Bodensee per E-Mail nicht mehr erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an: mail@solwai-bodensee.de
Sie bekommen dann keine E-Mails mehr von uns.

Solawi Bodensee e. V.
Vorstand: Uta Wentzky, Tobias Steinle, Kerstin Ganser, Andrea Bachmann, Katrin Rank

Unser Acker:
Hof Gerhard Schoch,
Fichtenburgstr. 51
88048 Friedrichshafen-Raderach

Homepage:
www.solawi-bodensee.de

Solawi Bodensee e. V. ist Mitglied bei:
„Solidarische Landwirtschaft e. V.“
www. solidarische-landwirtschaft.org
„Wir und Jetzt“
www.wirundjetzt.org
„Bodenfruchtbarkeitsfonds“
www.bodenfruchtbarkeit.bio